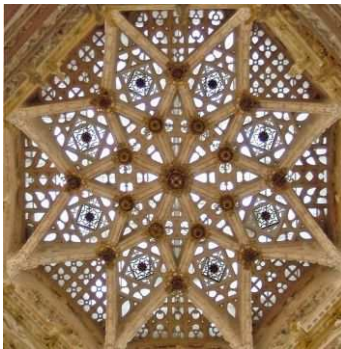




Pilgern verbindet



*Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin,
dass wir auf unserer Suche nach dem Großen
und Außerordentlichen auf das Unscheinbare
und Kleine hingewiesen werden.*

- unbekannter Verfasser -

Foto: Heinz Burkhardt

Liebe Jakobuspilgerfreunde,

Dezember 2016

am Ende eines Jahres, in dem das Weltgeschehen wenig zur Freude oder Unbeschwertheit veranlasst, berichte ich besonders gerne von den Ereignissen in oder durch die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. in den letzten Monaten. Sie werden Gutes, Schönes, Gelungenes, Inspirierendes, Verbindendes lesen. Gewiss sind es nur kleine oder auch winzige Bausteine für ein wohlwollendes Miteinander von Mensch zu Mensch, aber es sind welche, oder?

Pilgerbericht

Pilgern auf dem Camino Inglés, Camino Finisterre und weiter nach Muxía, im April 2016. Von Hans-Joachim Greiner, Regionalgruppe Rheinhessen:

„Anreise: Für uns vier war es praktisch und kostengünstig ab Frankfurt/Main über Zürich nach Santiago des Compostela zu fliegen. Nach Start des Fliegers um 9:00 Uhr und der 100 km mit dem Taxi vom Flughafen Lavacolla nach Ferrol hatten wir noch den Nachmittag Zeit, die Stadt zu erkunden. Der Linienbus dagegen wäre erst um 16:00 Uhr in Santiago gestartet und hätte für die Fahrt volle zwei Stunden benötigt. Die etwas höheren Fahrtkosten nahmen wir dafür gerne in Kauf.

Foto: Hans-Joachim Greiner



Camino Inglés:

Der Camino Inglés ist mit ca. 120 km der Kürzeste der bekannten spanischen Caminos. Vermutlich ist er deshalb so wenig frequentiert, da sich für ihn allein und damit für eine Woche Pilgern, die lange Anreise nach Galicien „kaum lohnt“ Verquickt man ihn aber mit dem Weg nach Finisterre und von dort nach Muxía, so verdoppeln sich die Distanz und Wanderzeit auf etwa zwei Wochen. Dann sieht das schon ganz anders aus. 240 km in elf oder zwölf Etappen, dabei ausreichend Zeit unterwegs und auch in Santiago de Compostela, das ist reizvoll.

In diesem Frühjahr war das Wetter zwar noch recht wechselhaft, dafür aber waren die Unterkünfte in dieser Zeit noch sehr spärlich frequentiert. Teilweise waren wir nahezu allein in den Albergues, die sich fast alle in gutem, modernem Zustand präsentierten und ausnahmslos eine freundliche Atmosphäre ausstrahlten. Der Camino Inglés führt durch abwechslungsreiche Landschaft und auch durch kleine, schöne Städte. Nach fünf Tagen schon kann man Santiago de Compostela erreichen und hier z. B. einen Tag pausieren, ehe man weiter nach Finisterre aufbricht.

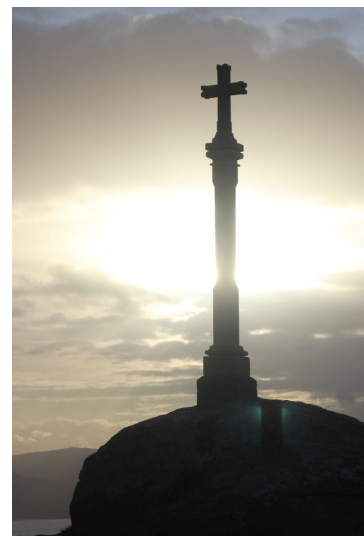


Foto: Hans-Joachim Greiner

Santiago de Compostela - Fisterra: Nach Fisterra kann man in vier Tagen wandern. Die letzte Etappe - wir begannen sie in Logoso - nach Fisterra ist mit 30km dann zwar etwas länger und man wird nicht am gleichen Tag noch die 3,5km nach Finisterre und anschließend wieder zurück nach Fisterra - also insgesamt weitere 7 km - gehen wollen, lediglich, um am Kap den Sonnenuntergang sehen zu können. Wir haben den Spätnachmittag und Abend in Fisterra entspannt ausklingen lassen und nachfolgende Option gewählt:

Am nächsten Morgen sind wir in Fisterra früh - ohne Rucksack - nach Finisterre gelaufen und haben dort allein den Sonnenaufgang bestaunen können. Auch das war ein ganz besonderes Erlebnis. Anschließend sind wir zurück nach Fisterra, haben ge-

frühstückt, sodann gestärkt unsere Rucksäcke geschultert und uns auf den Weg nach Lires begeben.

Fisterra - Muxía: Für diese Strecke haben wir uns zwei Tage gegönnt, obgleich sie auch in einem Tag absolvierbar ist. Die Entscheidung war richtig, denn insbesondere der erste Abschnitt - vielfach nur wenige hundert Meter vom Meer entfernt und mit wunderschönen Ausblicken auf dasselbe - hat diese Variante letztlich bestätigt.

Von Lires gelangt man am nächsten Tag, da es nur noch 16 km sind, selbst bei nicht frühem Start, bereits am Mittag bzw. Beginn des Nachmittags nach Muxía. Man kann sich nun in aller Ruhe die Sehenswürdigkeiten des Ortes - insbesondere natürlich das Santuario da Virxe de Barca vor kaum beschreibbarer Naturkulisse - anschauen.

Je nachdem wie man es möchte fährt man am nächsten Morgen um 6:45 h oder aber erst um 14:30 h mit dem Bus für ca. 8,—€ pro Person zurück nach Santiago de Compostela. Die Fahrt dauert etwa zwei Stunden. Wir haben uns für den Frühtransfer und einen schönen Abschlusstag in Santiago de Compostela entschieden.

Rückreise: Sie erfolgte am Folgetag um 15:00 h ab Lavacolla, wieder über Zürich und mit Weiterflug nach Frankfurt/Main, wo wir ca. 20:00 h ankamen.

Fazit: Wir haben in zwei Wochen viel gesehen und erlebt und eine sehr gute Pilgerzeit gehabt. Die beschriebene Wegkombination ist durchaus eine Alternative zum etwa gleichlangen, nicht minder schönen, Camino Portugués, der aber, das sollte man wissen, um ein Vielfaches von Pilgern bevölkerter ist. Je nachdem was man bevorzugt kann man folglich auswählen.“

Beim nächsten Pilgertreff am 9. Februar (siehe unter „Termine“) wird der Pilgerweg in einem Bild-/Vortrag vorgestellt. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit mit dem Referenten als auch mit weiteren erfahrenen Pilgern ins Gespräch zu kommen, den Gedankenaustausch zu pflegen und noch detailliertere Informationen zu bekommen...

Wanderausstellung

Am Sonntag, dem

16. Oktober 2016

präsentierte die St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. ihre Pilgerausstellung exklusiv für einen Tag in Landau, im "Haus zum Maulbeerbaum" (dem ältesten, noch erhaltenen Haus der Stadt).



Foto: Karl Unold

Der Präsident, Roland Zick, war angereist, um die Ausstellung zu eröffnen und Karl Unold, Landauer Bürger und Projektleiter „Muschelsteine“, stand ganztags den vielen interessierten Besuchern für ihre Fragen mit kompetenten Auskünften zur Verfügung.

Die Pressestelle der Stadt Landau notierte am 18. Oktober:

„Regelmäßig finden im Haus zum Maulbeerbaum Ausstellungen oder Veranstaltungen statt, um auf das älteste Gebäude Landaus aufmerksam zu machen und für die Genossenschaft zum Erhalt des Hauses zu werben. So organisierte am Wochenende die St. Jakobus-Gesellschaft e.V. Rheinland-Pfalz-Saarland gemeinsam mit dem Verein der Freunde des Hauses zum Maulbeerbaum die Wanderausstellung "Pilgern". Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, darunter auch Bürgermeister Dr. Maximilian Ingenthron, fanden am verkaufsoffenen Sonntag den Weg in die Marktstraße 92, um die Ausstellung zu besuchen und sich über die Geschichte des Hauses zu informieren. „Das Haus zum Maulbeerbaum verkörpert nicht nur Stadtgeschichte, es atmet sie geradezu. Es ist schön, dass die Vereinsmitglieder mit zahlreichen Aktivitäten das Haus auch immer wieder für die Öffentlichkeit öffnen und sich damit präsentieren“, würdigte Ingenthron den vielfältigen und ideenreichen Einsatz des Vereins. Dies stimme ihn zuversichtlich für den Erhalt und die Zukunft des Hauses, so Ingenthron weiter. In diesem Zusammenhang dankte der Bürgermeister der Vereinsvorsitzenden Gunhild Wolf sowie dem Präsidenten der Jakobus-Gesellschaft Roland Zick für die Ausstellungsidee sowie des damit verbundenen Engagements. „Jährlich begeben sich etwa 250.000 Menschen aus aller Welt auf den Weg nach Santiago de Compostela. Wir beraten dabei nicht nur Erstpilger mit wichtigen Tipps und Hilfestellungen, sondern setzen uns insbesondere auch für die Wiederbelebung alter Jakobspilgerwege ein und unterstützen die Pilgerinnen und Pilger auf ihrer Reise durch Europa“, so Zick. Im Vordergrund stünde vor allem die Förderung von Religion, Kultur und Wissenschaft in Bezug auf die Wallfahrt nach Santiago de Compostela, betont Zick. Die Wanderausstellung „Pilgern“, für die der Europarat die Schirmherrschaft übernommen hatte, gebe einen Einblick in die Arbeit der Jakobus-Gesellschaft sowie die vielfältigen Möglichkeiten in ganz Europa auf den Pilgerwegen zu wandern und dabei Geschichte und Gemeinschaft zu erleben. „Wir freuen uns, dass wir unsere Ausstellung in einem solch geschichtsträchtigen Haus präsentieren können und möchten auch weiterhin mit dem Verein der Freunde des Maulbeerbaums zusammen arbeiten. Es wäre ein Traum, wenn das Haus irgendwann einmal als Pilgerherberge dienen könnte“, so Zick, der damit eine mögliche Nutzungsvariante für das so traditionsreiche Haus skizzierte



Dr. Zumpe, Finanzvorstand der Genossenschaft; Roland Zick, Frau Behrends, Architektin; Karl Unold, Frau Wolf, Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft; Bürgermeister Dr. Ingenthron

Musical

„Der Weg nach Santiago“, ein Chormusical von Siegfried Fietz begeisterte und berührte die Herzen der Zuhörer in der Ingelheimer Burgkirche am 23.10 und nicht minder im Wormser Dom am 30.10.2016

Gernot Lahr-Mische schreibt in der „Wormser Zeitung“ vom 02.11.2016:

„Im großen Reigen der zahlreichen Veranstaltungen zum 200-jährigen Bestehen Rhein Hessens war die Idee der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. sicherlich eine derer, die große Resonanz erfährt. Mit der Aufführung des Chormusicals „Der Weg nach Santiago“ konnte die Regionalgruppe Rhein Hessen unter der Gesamtleitung der Vorsitzenden Dr. Christine Halfman mit diesem Geschenk zum einen den Verein präsentieren, zum anderen ästhetisch darauf hinweisen, dass der Dom auch eine Zielstation auf dem rheinhessischen Pilgerweg ist. Dort können die Wanderer auf dem langen Weg nach Santiago de Compostela in Nordwestspanien, wo der Legende nach die Gebeine des Apostels Jakobus liegen, ihren Stempel abholen. Das Jakobswegpilgern hat in den vergangenen Jahren einen regelrechten Boom erfahren. Selbstfindung, Glaube, aber auch philosophische sowie esoterische Interessen und kommerzielle Strömungen bündeln sich. Ein Einzelschicksal, symbolhaft für viele Biografien, deutet das Musical an.

Gerade mal in zweieinhalb Monaten gelang es der Regionalgruppe in Zusammenarbeit mit dem Mutterverband, einem Kraftakt gleich, drei Projektchöre auf die Beine zu stellen. 60 Personen schafften es, einem Aufruf folgend, das Chormusical von Siegfried Fietz umzusetzen. Nach der gelungenen Uraufführung in der Ingelheimer Burgkirche erklangen nun über 40 Stimmen im Domschiff, um in 14 Liedern die Wandlung des Börsenhändlers Jakob Meyer, der sich, dem letzten Wunsch seiner Mutter folgend, auf den Jakobsweg begibt und dort eine Läuterung erfährt, kraftvoll und ergreifend darzustellen.

Hinten auf dem Altar lag das große Tuch, das die gelbe Jakobsmuschel auf blauen Grund, Symbol der Pilger, zeigt. Davor, ganz in Schwarz mit weißen Hemden, stellte sich der gemischte Chor auf und arbeitete sich, zügig von der Dirigentin Alvina Reiss geleitet, durch das Werk. Kurze Textpassagen, schöne Stationswegebilder als Dia auf der Leinwand, mehr brauchte es nicht. So wurde gegen das sich um den Dom abspielende hektische Mantelssonntagstreiben ein besinnliches Gegengewicht gesetzt.

Es war vor allem die Sicherheit, mit der die Sänger überzeugten. Klar im Klang, auch getragen durch den wunderbaren Nachhall im hohen Mittelschiff, kristallisierten die ehrenamtlichen Sänger das wesentliche Handwerk von Siegfried Fietz heraus. Fietz hat die Kirchenmusik schon vor langer Zeit regelrecht erneuert. Er ist einer der populärsten Kirchenmusikkomponisten, dem das Eingängige, ja Poppige, leicht von der Hand geht. Nicht immer kitschfrei ist dieses Musical, doch Fietz schafft es in den

kurzen Liedern, gerade bei „Wenn wir Gott anbeten“ und „Gottes Segen für die Welt“ aus dem Traditionalismus der Kirchenmusik den Brückenschlag zum Pop zu bilden. All diese Hürden, ob Walzer oder Kanon, bewältigte der Chor mit erstaunlicher Souveränität.

Zu Recht wurden Zugaben gefordert, bei denen die strahlende Alvina Reiss mit dem großen Publikum noch einen weiteren Chor zu dirigieren hatte. In Dankes- und Abschiedsworten erinnerte Dr. Christine Halfmann auch noch einmal daran, dass ein Aufbruch jederzeit möglich ist: „Bedenken Sie, wenn Sie jetzt durch die Tür des Domes gehen, sind Sie schon auf dem Weg nach Santiago.“

Sehr schön und dezent wurde der Chor von Heinrich Würz, an der E-Gitarre, von Friedel Beyer am Akkordeon und von Emil Stricker am Keyboard musikalisch begleitet.



Foto: photoagenten/Alessandro Balzarin

Wegeröffnung

Nun können Pilger auch von Kusel aus auf dem Jakobsweg wandern. Am 22. und 23. Oktober 2016 wurde ein neuer Teilabschnitt zwischen Kusel und St. Wendel eröffnet.

Der Einladung zur feierlichen Einweihung durch ein Mitpilgern, ausgesprochen und sehr gut organisiert von der „Tourist-Information Sankt Wendeler Land“ folgten zahlreiche Teilnehmer (ca. 100 Personen am Samstag und ca. 70 Menschen am Sonntag). Durch die Eröffnungs- und Abschlussandachten an beiden Tagen, unterwegs immer wieder eingestreuten spirituellen, manchmal aufrüttelnden Texten von und mit Jakob Patuschka sowie gelegentlichen Schweigezeiten wur-



Karte aus dem Eröffnungsflyer des LK. St. Wendel

de der Geist des Pilgerns lebendig.

Die Weiterführung des Jakobsweges Kusel - St. Wendel erfolgte in Zusammenarbeit der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. mit Kirchengemeinden, der Stadt St. Wendel, der Gemeinde Freisen und der Verbandsgemeinde Kusel. Federführend war die Tourist-Information Sankt Wendeler Land in enger Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe „Schaumberger Land“ der St. Jakobus-Gesellschaft mit ihrem Sprecher Jakob Patuschka und dem Projektleiter und Vorgänger im Amt Rainer Hantke. In den kommenden Monaten sind Muschelsteinsetzungen im Rahmen des „Sternenweges – Chemin des Etoiles“ in Zusammenarbeit mit dem Initiator Peter Lupp vom Regionalverband Saarbrücken und Karl Unold, Leiter des Muschelsteinprojektes der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. vorgesehen. Sie sollen an der Kirche des Hl. Remigius auf dem Remigiusberg und an der Burg Lichtenberg Zeichen für Historie und Gegenwart setzen.

Von Kusel aus können Jakobspilger nun über St. Wendel, Tholey, Marpingen, Illingen und Merchweiler nach Saarbrücken wandern. Dort treffen sie auf die Zweige, die von Speyer oder auch von Worms über das Kloster Hornbach nach Metz führen. Als Wegzeichen gilt den Pilgern die stilisierte gelbe Jakobsmuschel auf blauem Grund, wie sie länderübergreifend quer durch Europa Verwendung findet. Die sehr gute Markierung und die sehr schöne, reizvolle Streckenführung stellen eine Einladung zum Erwandern dar, der man, wann immer möglich, folgen sollte.

Besondere Stationen der neuen Strecke sind neben dem Remigiusberg mit der Michelsburg-Ruine und der historischen Kirche die Burg Lichtenberg, die historische Ostertalbahn in Schwarzerden sowie das Mithrasdenkmal. Die Kirche in Schwarzerden, die Talbrücke von Oberkirchen sowie das Naturschutzgebiet Weiselberg und die Wendelinuskapelle am Weg sind weitere Kleinode. In St. Wendel lädt die Wendelinusbasilika, die als bedeutende Pilgerkirche an Pfingsten und zur Wendelinuswoche jedes Jahr zahlreiche Pilger anzieht, zur stillen Einkehr und Betrachtung ein.

Für das Jahr 2017 gibt es begründete Hoffnung, dass die letzte noch offene Lücke in der Nahe-Glan-Region auf dem Weg von Mainz über St. Wendel, Saarbrücken und Metz ins ferne Galizien geschlossen werden kann.



Diese Kerze stand zur Eröffnung vor dem Altar der Wendelinbasilika in St. Wendel
Foto: Rainer Hantke

Stabwechsel in der Regionalgruppe Nordpfalz

Am 21. November 2016 schrieb die frisch vom Amt entlastete Inge Schwarz auch im Namen ihres Ehemannes Wolfgang Schwarz an Freunde und Mitglieder ihrer Regionalgruppe:

„Liebe Pilgerinteressierte, wie Ihr der Einladung vom 11.11. zum 20.11.2016 ab 14:00 h entnehmen konntet, verabschieden wir uns als Regionalgruppensprecher der Nordpfalz NOP. Olaf Kern (Kirchheimbolanden) und Dieter Frank (Otterberg) wurden einstimmig als unser Nachfolger-Team gewählt in Anwesenheit des Präsidenten Roland Zick, der Vizepräsidentin Hildegard Becker-Janson, der Kulturreferentin Mechthild Baltés und des neuen Schatzmeisters Wolfgang Dausend.



Foto: Inge Schwarz

(Von Olaf Kern erhielt Ihr schon Einladungen zum Stammtisch in Göllheim.)
Nach Orgelmusik, Gesang und Lebenswegimpulsen* in der Prot. Kirche Weilerbach bei Glockengeläut, ging es ins dortige Gemeindehaus zu Kaffee und leckeren mitgebrachten Kuchen. Die Wahl der neuen Regionalsprecher folgte nach „10-Jahre-Rückblick* und Gesellschaftsanerkennung. Gratulation und Ausblick auf 2017 bei gemütlichem Beisammensein rundeten den Nachmittag ab.

(* Wer daran interessiert ist und auf der Gesellschaftshomepage nicht fündig wird, mag sich (bei uns) melden.)“ schwarz-w.i@t-online.de

Der Informationspflicht ist mit diesen Abschnitten Genüge getan. Es an dieser Stelle dabei bewenden zu lassen, hieße aber, deutlich tiefzustapeln, Tatsachen nicht zu würdigen, Fakten zu verschweigen und den Ehrenämtlern die gebührende Wertschätzung und Dankbarkeit vorzuenthalten.

Vom Werden der Regionalgruppe Nordpfalz und Ihrer Sprecher

Die Samenkörner wurden Anfang der 1990er Jahre auf dem Pilgerweg von Enkenbach nach Chartres ausgestreut, als zwei Wolfgangs miteinander über 800 km vom pfälzischen Enkenbach zu der berühmten Kathedrale von Chartres pilgerten. Die Weggefährten waren Wolfgang Steffen, Saarbrücken, Mitbegründer und heutiger Ehrenpräsident der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. und Wolfgang Schwarz aus Enkenbach.

Anlässlich der Katholischen Kirchentage 2006 in Saarbrücken wagte sich der zarte Keim ein wenig ans Tageslicht, als Inge und Wolfgang Schwarz zum ersten Mal auf einem Jakobsweg (unter Wolfgang Steffens Führung) schritten. Am Pilgerstand der gerade einmal einjährigen Gesellschaft wurden die beiden Nordpfälzer anschließend Mitglieder und entdeckten in der ausgelegten Literatur, dass die Pilger schon vor Jahrhunderten

durch ihre Heimatgemeinde Enkenbach gegangen waren. Das wurde eine kräftige Düngergabe für das zarte Pflänzchen.

Der heute noch amtierende Präsident Roland Zick kreuzte bald zum Antrittsbesuch im Hause Schwarz auf und hatte eine reizvolle Aufgabe für das Ehepaar im Gepäck.

Denn zwischen Worms und Metz klaffte von Göllheim bis Landstuhl eine Lücke im ausgebauten Wegenetz. Inge übernahm diese Aufgabe, nicht ahnend wie sie unter ihren Händen wachsen würde. Es blieb nicht beim gründlichen Recherchieren durch Lesen und Nachforschen bei regionalen und überregionalen Historikern, dem Studium der Flurnamen und Aufspüren steinerner Zeugen in oder an Kirchen, Klöstern, Kapellen, Wegkreuzen... Ein PC musste her und seine Nutzung gelernt werden – auch keine geringe Herausforderung. Nach fünf Jahren stand dann der geschichtliche Wegeverlauf mit einer Nord- und einer Südspange zwischen Göllheim und Landstuhl fest und führte den Pilgerweg durch Rheinhessen, der bereits 2007 durch Roland Zick initiiert worden war, fort. Dieser Wegeschluss verband Rheinhessen durch Pfalz und Saarland mit Lothringen. Der passend erdachte Namen „Klosterroute“ Worms-Metz“ gefiel im Bistumsarchiv Speyer. Das Pflänzchen war inzwischen gediehen und siehe da: Es war bereits ein Bäumchen geworden.

Bereits in der ersten Versammlung und Ausstellung 2006 im heimatlichen Rathaus fanden sich in Klaus Groß und Herbert Mang tüchtige Unterstützer. Berno Stahl und Liane Lauk gesellten sich bald dazu und im Zusammenwirken der vielfältigen Fähigkeiten und Kenntnisse wuchs und gedieh das Werk.

Jede Gemeinde am Weg musste wegen ihrer Planungshoheit um Zustimmung zum Markieren gebeten werden, ein teils sehr zähes Unterfangen.

Inge und Wolfgang Schwarz wurden als einzige Pfälzer in Saarbrücken vom Bistum Trier zu Pilgerführern ausgebildet.

Zahlreiche Informationstafeln wurden entworfen und auf geschweißten Gestellen entlang der Wege befestigt, Pilgerstempel kreiert, Fahnen und Pilgerpässe bekamen Gestalt. Viel privates Geld wurde dafür investiert.

Das Wohnzimmer des Ehepaares erlebte die erste Präsidiumssitzung der jungen St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland. Am Tisch bei Wolfgang und Inge Schwarz versammelten sich Roland Zick, Wolfgang Steffen, Trude Hard, Cornelia Heller-Griem, Hildegard Becker-Janson und Hans Lipp.

Ein Ergebnis war, dass sich Inge für die ausführliche Wegbeschreibung zur Veröffentlichung in einem Pilgerführer gewinnen ließ. Doch die Arbeit des Verlages ließ zu wünschen übrig. Also wurde die Regie selber übernommen und gemeinsam mit Liane Lauk

wurde ein pilgertauglicher Wegbegleiter für die Hosentasche gestaltet und finanziert. Darin ist die Strecke von Worms bis zur saarländischen Grenze in Homburg-Kirrberg beschrieben. Die Karten sind Handarbeit! Zu beziehen ist das Werk weder im Buchhandel noch online sondern nur bei den Urhebern.

Im Frühjahr 2010 konstituierte sich die Regionalgruppe Nordpfalz und Wolfgang wurde zum Sprecher gewählt, Inge zur Stellvertreterin, was sie bis zum 20.11.2016 durch zweijährige Neuwahlen blieben. Peter Lupp vom Regionalverband Saarbrücken entwickelte das Projekt „Sternenweg – Chemin des Etoiles“ und suchte auch entlang der Klosterroute Unterstützung. Gemeinsam mit Berno Stahl fand Wolfgang Schwarz die Koordinaten zu den vielen Muschelpunkten, die unter sternenweg.net die heran gezoomten Gebäude sichtbar machen.

Nach aufwändiger Markierung erlebte das Jahr 2011 in 6 Etappen die feierlichen Eröffnungen der gefundenen Wege. Mit Nord- und Südspange und der Verbindungsstrecke von Otterberg nach Kaiserslautern wurden es 192 km, die zu betreuen sind. Aus dem Bäumchen war ein weit sichtbarer Baum geworden.

Nun galt es, den Jakobsweg von Worms durch die Nordpfalz bis zum saarländischen Homburg bekannt zu machen. Eine kleine Ausstellung in der Kreissparkasse Kaiserslautern wäre denkbar, da Wolfgang Schwarz Kontakt zu dem Sparkassendirektor hatte. Doch Herr Link nahm gleich seine Sparkassenkollegen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland mit ins Boot. So wurden 20 Dibondtafeln (60 x 80 cm) mit Bildern vom Weg über Santiago de Compostela bis Finisterre und spirituellen Texten und 20 Rollups, (2 m hoch) finanziert. Je zwei der Bildtafeln waren für die Regionalgruppen vorgesehen und Inge bestand darauf, diese selber mit Berno Stahl und Liane Lauk zu entwerfen. Das Ergebnis wandert im Rahmen der großen Gesamtausstellung seit dem 2. Mai 2012 von Ort zu Ort. An diesem Tag war die Kreissparkasse Kaiserslautern erster Schauplatz der Wanderausstellung. Die Schirmherrin, Madame Denu, Kulturdezernentin der Europäischen Union war eigens angereist.

Seit 2014 bietet die Regionalgruppe Nordpfalz (NOF) stets am letzten Wochenende eines Monats bewusst das „Sonntagspilgern“ mit Denkipulsen, Achtsamkeitsübungen und historischen Unterweisungen an, was meist mit einem gemütlichen Abschluss endet.

Um zum Ehrenamt nicht auch noch alle Kosten schultern zu müssen, wurde mit vereinten Kräften Handgewerktes zum Verkauf angeboten.

Eine besondere Episode stellten die drei Wochen Herbergselternschaft in Astorga am „camino francés“ dar, die Wolfgang und Inge mit Frau und Herr Jacobs, Großrosseln, erlebten

In den letzten Monaten fuhren die beiden mehr als 1.000 km zu den Proben für das Musical „der Weg nach Santiago“ und traten mit dem Chor in der Burgkirche Ingelheim und im Wormser Dom mit großem Erfolg auf.

Die Regionalgruppe NOP ist gegenwärtig auf 46 Mitglieder angestiegen, im Hause Schwarz haben sich 9 dicke Ordner mit Schriftverkehr gefüllt und Historisches, Andachten und Denkimpulse verwahrt Inge in 3 Ordnern und im PC sind 9644 Dateien mit einer Kapazität von 21,8 Gigabytes gespeichert.

Der Baum ist nun groß, fest verwurzelt, reich blühend, Früchte tragend, Wasser speichernd, Schatten spendend. Die alten Gärtner dürfen sich endlich auf der Gartenbank ausruhen, die Nachfolger haben schon die Ärmel hochgekrempelet.

Die erste "offizielle" Aufgabe des neuen Sprecherteams aus Olaf Kern, Göllheim und Dieter Frank, Otterberg bestand darin, Wolfgang und Inge im Namen der Regionalgruppe Nordpfalz Dank und Anerkennung für die langjährige Arbeit auszusprechen, auf welche das neue Team nun aufbauen kann. Die gerade gewählten Sprecher machten deutlich, dass ihre Vorgänger große Spuren hinterlassen haben und dass sie sich bemühen wollen, dem Vertrauen gerecht zu werden, dazu aber die Unterstützung der Regionalgruppe brauchen.

Mit dem Bild einer Jakobusstatue vom Bayerisch-Schwäbischen Jakobusweg in Augsburg, einem Fotobuch über die gemeinsamen Etappen der "Klosteroute Worms-Metz" sowie einem flüssigen "Pilgerelixier" überraschten Olaf und Dieter die bisherigen Sprecher und brachten so den Dank der Regionalgruppe zum Ausdruck.

Hier ihr Ausblick auf kommende Unternehmungen:
Der Pilgerstammtisch findet wie gewohnt an jedem zweiten Montag im Monat, 19h, im prot. Gemeindehaus in der Hauptstraße 39, in Göllheim statt.

Wir werden im Februar zu einer Jahresauftaktveranstaltung einladen um das neue Pilgerjahr gemeinsam zu starten und die Aktivitäten im neuen Jahr zu koordinieren.

Es wird Ende April eine Mehrtagestour auf dem Jakobsweg Rothenburg nach Rothenburg geben, Infos dazu in den kommenden Tagen.

Das Sonntagspilgern wird in gewohnter Weise am letzten Sonntag im Monat stattfinden. Informationen dazu werden per E-Mail und Webseite rechtzeitig bekannt gegeben.

Wegmarkierung ist wieder ausgebessert

Südroute des Pfälzer Jakobswegs wieder gut begehbar

Heinz Burkhardt, Sprecher der Regionalgruppe Pirminiusland Südwestpfalz berichtet:

Birkenhördt/Erlenbach: Mit einem Arbeitseinsatz schlossen Mitglieder der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland und der Pilgergruppe von Heilig Kreuz Zweibrücken die letzte Lücke der in die Jahre gekommenen Ausschilderung auf der Südroute des Pfälzer Jakobswegs zwischen Bad Bergzabern und Hornbach.

Mit dem Besuch der St. Galluskirche, dem „Wasgau-Dom“ mit ihrer raumbestimmenden Himmelsleiter und dem Apostelkranz, unter denen der heilige Jakobus ja nicht fehlen durfte, begann die fleißige Gruppe diesen Pilger- und Arbeitstag. Von Birkenhördt über Lauterschwan und dem Seehof bis Erlenbach, wo die Verbindungsrouten des Pfälzer Jakobswegs von Johanniskreuz her einmündet, wurden fehlende oder beschädigte Schilder ersetzt oder dort, wo die Wegeführung mehrdeutig war, richtunggebend angebracht.

Für 2017 wurde bereits auf der Regionalgruppenversammlung im September beschlossen, die Verbindungsrouten von Johanniskreuz nach Erlenbach ebenfalls wieder instand zu setzen.



Foto: Heinz Burkhardt

Terminvorschau

- Präsidiumssitzung: 04. Februar 2017, 10:00 im Nebenraum der Touristinfo, Am Rheinkai 21, 55411 Bingen
- Rhein Hessischer Pilgertreff: 09. Februar 2017, 19:00 Uhr im Weingut Familie Ressler, Obergasse 21, in 55296 Harxheim (siehe auch unter „Pilgerbericht“)
- Mitgliederversammlung der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland e.V. am 04. März 2017 in Bingen (eine entsprechende Einladung wird satzungsgemäß erfolgen)
- Wanderausstellung „Pilgern“ vom 09. – 18. März 2017 im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln anlässlich des 30jährigen Jubiläums der Santiago Freunde Köln
- Wanderausstellung „Pilgern“ vom 23. – 26. Juni 2017 in Kaisersesch

Grußwort des Präsidenten der St. Jakobusgesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland

Den Mitgliedern und Freunden der St. Jakobus-Gesellschaft
Rheinland-Pfalz-Saarland
Mit den besten Wünschen zu einem friedvollen

Weihnachten 2016



Brücken bauen

Ich möchte gerne Brücken bauen,
wo tiefe Gräben nur zu sehn.
Ich möchte hinter Zäune schauen
und über hohe Mauern gehen.

Ich möchte gerne Hände reichen,
wo harte Fäuste sich geballt.
Ich suche unablässig Zeichen
des Friedens zwischen jung und alt.

Ich möchte nicht zum Mond gelangen,
jedoch zu meines Feindes Tür.
Ich möchte keinen Streit anfangen;
ob Frieden wird, das liegt an mir.

Ich möchte gerne wieder reden,
wo vorher eisig Schweigen war.
Und Blicke sollen nicht mehr töten,
und Neid und Gier fehl' ganz und gar.

Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen.
Gib mir den Mut zum ersten Schritt.
Lass mich auf deine Brücke trauen,
und wenn ich gehe, geh du mit.

Kurt Rommel

Ich denke, im Sinne dieses Gedichtes, ist das Tun und Wirken der Jakobusgesellschaft zu sehen.

Danke, allen die so unermüdlich ihren Beitrag leisten.

Ich freue mich auf unser Miteinander in 2017

Für den Vorstand

Roland Zick

Weihnachtsbrief 2016

von Wolfgang Steffen

Es ist mir noch nie so schwer gefallen, einen Weihnachtsbrief zu schreiben wie in diesem Jahr. Im letzten Weihnachtsbrief 2015 habe ich noch euphorisch das Kommen der Flüchtlinge, der ältesten Geschwister Jesu, aus dem Heiligen Land begrüßt. Zwar hatte ich nicht vergessen, dass auf die Frohe Botschaft der Engel der Kindermord von Bethlehem und die Flucht nach Ägypten folgte, als Josef den Mut hatte, Mutter und Kind mit zunehmen auf die gefährliche Reise durch die Wüste in ein fremdes Land.

Sonst wäre es ihm wohl ergangen wie den Vätern und Söhnen, die auf der Flucht vor dem Krieg vorgeschickt wurden, um ihre Familien nachzuholen. Aber das wusste die Politik zu verhindern aus Angst vor der Gegenreaktion auf soviel „Gutmenschentum“. Denn davon halten wir nicht allzu viel aus und es ruft sofort den inneren „Schatten“ in grelles Licht: unsere Angst, unseren Neid, unseren Fremdenhass, alles alte archaische Gefühle über die die Zivilisation nur eine dünne Decke gezogen hat. Wenn diese Fremden schon kommen, dann darf es bei uns aber nichts verändern. Ja, da kommt Gott an Weihnachten in Gestalt eines kleinen und hilflosen Kindes in unsere Welt – eine schöne und berührende Geschichte -. aber wir wollen, dass sich nichts ändert. Dazu meint Angelus Silesius, der protestantische Mystiker des 17. Jh. mitten im schrecklichen dreißigjährigen Krieg: *Und würde Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht dir, du wärest doch verloren.* Doch Weihnachten soll und muss uns ändern. Und die Menschen, die zu uns gekommen sind, werden uns verändern. Das kann man jetzt als Drohung erleben, aber auch als große Bereicherung. Denn entweder ändern wir die bedrohte Welt gemeinsam oder die zu befürchtenden Naturkatastrophen und Fluchtwellen der Not leidenden Menschen von Süd nach Nord werden unser kleines nationales Gärtchen hinweg schwemmen.

Ich hoffe, dass aus diesen Worten eine „Frohe Botschaft“ heraus zu hören ist. Denn wo Gott mit im Spiel ist, dürfen wir Hoffnung haben.

Hoffnungsvoll und herzlich grüßen Sie

Mechthild Baltes (Text) und Rainer Hantke (Fotobearbeitung)

|